

und unterstützende Therapie und wird durch das Kapitel 13 „Medikamente, Nahrungsmittelergänzung“ sehr aktuell vervollständigt.

Ein kleiner Wermutstropfen darf nicht unerwähnt bleiben: Die Originalliteratur, die die Aussagen im Text begründet, ist im Kapitel 14 „Literatur“ nach Kapiteln gegliedert zusammen-

gestellt. Leider werden nicht alle entsprechenden Literaturstellen im laufenden Text angegeben. Vermutlich mit dem Ziel eine vermeintlich bessere Lesbarkeit zu ermöglichen, wurde wohl auf Angabe der Referenzen im Text verzichtet. Wer nun die entsprechenden Originalartikel zuordnen und lesen möchte, wird damit unnötige Mühe haben. Den-

noch werden die „Checklisten Parodontologie“ auch und gerade in der 3. Auflage ihrem Anspruch gerecht, aktuelles evidenzbasiertes Wissen kompakt bereit zu stellen. Das Buch ist daher allen Studierenden der Zahnmedizin wie auch allen klinisch tätigen Kollegen wärmstens zu empfehlen. DZZ

P. Eickholz, Frankfurt

Mittelpunkt Mensch: Ethik in der Medizin. Ein Lehrbuch

G. Maio, Schattauer, Stuttgart 2012, ISBN 978-3-7945-2448-8, 424 Seiten, 14 Tab., 7 Übersichten, 3 Abb, 19,95 €

Ethik in der Zahnmedizin. Ein praxisorientiertes Lehrbuch mit 20 kommentierten klinischen Fällen

D. Groß, Quintessenz, Berlin 2012, ISBN 978-3-86867-104-9, 436 Seiten, 31 Tab., 4 Abb., 38,00 €

Endlich! Endlich hat die Medizinethik auch die Zahnmedizin in großem Rahmen erreicht. „Hauptverantwortlich“ für diese überfällige und hoch erfreuliche Entwicklung sind die Autoren dieser beiden großartigen Bücher: der in Freiburg im Breisgau tätige *Giovanni Maio* und der in Aachen lehrende *Dominik Groß*. Es ist reiner Zufall, aber eine glückliche Fügung, dass beide Hochschullehrer fast zeitgleich (sehr preisgünstige) Lehrwerke – kurioserweise mit beinahe identischer Seitenzahl – auf den Markt gebracht haben, die für Jahre der Goldstandard bleiben werden.

Es ist schon eigenartig: Da wird man im vorklinischen Studienabschnitt der Zahnmedizin mit naturwissenschaftlichen Fakten und zahntechnischen Kursen überhäuft, als ob unsere spätere Tätigkeit eine Art angewandter Naturwissenschaft oder angewandter Zahntechnik wäre, zugleich aber bleibt der, um den es eigentlich geht, der Mensch, oder besser der Patient, also der Leidende, außen vor. Und mit ihm allzu häufig: die Ethik. Konkret geht es um die Frage, ob (und falls ja, wie) das heutzutage von immer größeren Teilen unserer Gesellschaft geforderte (zahn)ärztliche „Selbstverständnis eines Ingenieurs für den Menschen“ (*Maio*, S. 395) mit medizinethischen Grundsätzen in Einklang gebracht werden kann.

Giovanni Maio hat das ideale Einstiegsbuch in die Materie verfasst. Auf-



geteilt in sechs große Abschnitte verschafft er dem Leser ein aktuelles, fundiertes, praktisch orientiertes und zum Nachdenken anregendes Grundwissen der Medizinethik. Im Anschluss an einen Prolog zur Beantwortung der Frage „Wozu Ethik in der Medizin?“ stellt er in Abschnitt 1 („Philosophische Grundlagen“) nach Klärung einiger Grundbegriffe ethischen Argumentierens – Handlung, Urteil, Norm, Wert, Prinzip, Theorie – drei wichtige Ethik-konzeptionen vor: die Pflichtenethik, den Utilitarismus und die Tugendethik. Eine historische Besinnung auf die Frage „Was ist Medizin?“ bildet den zweiten Abschnitt, der dann in den großen



Block (mit 7 Kapiteln) „Ethik in der Begegnung von Arzt und Patient“ mündet, wobei „Arzt“ hier ebenso gut für Zahnarzt stehen kann. Zahnärzte sollten im folgenden Abschnitt („Spezialthemen der Ethik in der Medizin“; 10 Kapitel) insbesondere die letzten drei Kapitel studieren: „Forschung am Menschen“, „Medizin und Ökonomie“, und vor allem: „Enhancement und wunscherfüllende Medizin“. Gerade im Hinblick auf den zuletzt genannten Themenkomplex hat *Maio* auch in unserem Fachgebiet bleibende Akzente gesetzt. Mit seinen Aufsätzen zu den ethischen Grenzen kosmetischer Maßnahmen in der zwischen Heilkunde und Beauty-In-

dustrie („Schönheitssalon“) schwankenden Zahnmedizin (u. a. Zahnärztl Mitt 2006;96:1330–1334; Eur J Esthet Dent 2007;2:151–156; Schweiz Monatsschr Zahnmed 2009;119:47–51; Zahn Prax 2009;12:413–415) hat er nachhaltigen Einfluss auf das zahnärztliche (Nach-)Denken über die zentrale Ethikfrage „Was soll ich tun?“ genommen.

Der fünfte Abschnitt liegt vordergründig etwas vom zahnärztlichen Alltag entfernt; es geht um die „Ethik am Ende des Lebens“. Allerdings wird dieses Thema aufgrund der zunehmenden Wichtigkeit der Alterszahnmedizin zweifellos an Bedeutung zunehmen. Die in „Mittelpunkt Mensch“ gelegten Pfade münden wie selbstverständlich in den letzten Abschnitt, in welchem sich der Autor mit dem Menschenbild als Grundlage einer Ethik in der Medizin beschäftigt, und finden ihre Kulmination im Schlusskapitel, in dem *Maio* mit der Frage „Quo vadis, Medizin?“ die zunehmende Industrialisierung der Medizin kritisiert und in Erinnerung ruft, dass die „authentische Sorge um den ganzen Menschen“ das zentrale Motiv der (Zahn-)Arztseins widerspiegelt. Vier medizinethische Dokumente und 39 kommentierte, durch ethisches Konfliktpotenzial gekennzeichnete Patientengeschichten runden das Werk ab, das einen tief beeindruckten und nachdenklich gewordenen Leser zurücklässt.


Idealerweise würde man sich, ausgerüstet mit dem frisch erworbenen medizinethischen Wissen aus *Maio*s Werk, anschließend unmittelbar der „Ethik in der Zahnmedizin“ widmen. *Dominik Groß* publiziert seit über 10 Jahren zu die-

sem Thema. So verfasste er beispielsweise die Titel „Ethik in der Zahnheilkunde“ (Königshausen & Neumann, Würzburg 2002) und „Beiträge zur Geschichte und Ethik der Zahnheilkunde“ (Königshausen & Neumann, Würzburg 2006). Flächendeckend wurde *Groß* der deutschen Zahnärzteschaft bekannt durch die rege Tätigkeit des im Jahre 2010 gegründeten DGZMK-Arbeitskreises Ethik (vgl. *Groß* D, Wolfart S, Schäfer G. Dtsch Zahnärztl Z 2009;64:410–418; Zahnärztl Mitt 2010;100:700–712). So wird „Die klinisch-ethische Falldiskussion“ seit 2011 – unter starker Resonanz der Leserschaft – regelmäßig in den *Zahnärztlichen Mitteilungen* veröffentlicht (Zahnärztl Mitt 2011;101:1696–1697).

Groß's Lehrbuch besteht aus 10 Kapiteln: Einer einleitenden Hinführung in die Thematik mit Vermittlung allgemeiner Grundlagen folgen zwei Schlüsselkapitel: „Das Verhältnis von Zahnarzt und Patient: Betrachtungen aus ethischer Sicht“ und „Der Patient mit besonderen Bedürfnissen: Die ethische Perspektive“. Von besonderer thematischer Brisanz ist das Kapitel „Zahnärztliche Rollenkonflikte und spezifische ethische Herausforderungen“, in dem unter anderem zum Umgang mit Kollegen, zu knapper werdenden Ressourcen, zu wunscherfüllender Zahnmedizin und zur Forschung am Menschen Stellung bezogen wird. Der Umgang mit Fehlern und Fehlverhalten in Praxis und Wissenschaft ist der Fokus des hochinteressanten sechsten Kapitels. Den mit mehr als 100 Seiten umfangreichsten Themenbereich machen die 20 klinisch-ethischen Fallanalysen aus, die mit jeweils zwei Kommentaren von anderen

Autoren versehen sind. Hier kann man sein Ethikwissen anhand realistischer Situationen testen. Und man erkennt: es gibt nicht die eine „richtige“ Lösung; stattdessen kommt es auf die Qualität der ethischen Argumente an.

Löblich sind die Einbindung eines 32-seitigen Glossars der im Buch verwendeten Fachbegriffe, Rekapitulationen mit Fragen zur Selbstreflexion am Ende der Kapitel und eine aus 60 Fragen bestehende Multiple-Choice-Selbstlernkontrolle. Ein Anhang mit drei Dokumenten (Musterberufsordnung der Bundeszahnärztekammer; Berufscodex für Zahnärzte in der Europäischen Union; Internationale Ethische Grundsätze für den Zahnärztlichen Berufsstand der Fédération Dentaire Internationale) und ein 10-seitiges Sachregister runden das Werk ab.

Fazit: Beide Lehrbücher sind gut durchdacht und umfassen ein breites Spektrum, das sich von individuell-behandlerbezogenen bis zu (zahn)gesundheitspolitischen Aspekten erstreckt. Die Werke bieten dem Zahnarzt mannigfaltige Anregungen für ethisches Argumentieren und Handeln. Die am Ende der jeweiligen Kapitel angefügten Literaturverzeichnisse erlauben einen gezielten Rückgriff auf das relevante Schrifttum. Für beide Werke gilt daher meine uneingeschränkte Kaufempfehlung. Und wer Interesse am Thema gefunden hat, der mag vielleicht darüber nachdenken, ein berufsbegleitendes postgraduales Fernstudium in Medizinethik zu beginnen, zum Beispiel an der Universität Mainz <www.medizinethik.eu>. Er wäre nicht der erste Zahnarzt, der dies tut. 

Jens C. Türp, Basel